

Sicherheit und Vielfalt in der Kommune

Kommentiertes Literaturverzeichnis

Methoden und Vorgehen

Autor (Jahr) Titel	Blokland, Talja (2011). 'Even when I see the real scoundrel around here, I don't feel unsafe'. On neighbourhood diversity, conflicts, and safety. In: Herrmann, Heike et al. (Hrsg.). Die Besonderheit des Städtischen. Über das Besondere der Stadt und der Stadtkultur. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 176-193.
Abstract	Die Autorin stellt die Ergebnisse einer Studie aus Rotterdam vor, in der das Sicherheitsempfinden von Menschen aus vier „benachteiligten“ Quartieren untersucht wurde. Dabei wurden Nachbarschaften auf ihre Bedeutung für die Akteur*innen untersucht und die nachbarschaftliche Umgebung in dem Maße als „sicher“ identifiziert, wie es den Nachbar*innen gelingt, sich zu vernetzen. Sie stellt fest: Menschen fühlen sich dann bedroht, wenn ihnen das Gegenüber fremd und anders ist.

Autor (Jahr) Titel	Bornwasser, Manfred & Köhn, Anne (2012). Subjektives Sicherheitsempfinden.
Abstract	Manfred Bornwasser und Anne Köhn haben im Rahmen des Forschungsprojektes „Kooperative Sicherheitspolitik in der Stadt“ mittels einer quantitativen Fragebogenuntersuchung die Ausprägung des subjektiven Sicherheitsempfindens der Bevölkerung in 16 Städten und Landkreisen untersucht. Dabei ließen sich drei Personengruppen mit überdurchschnittlicher Kriminalitätsfurcht identifizieren: Frauen, ältere Menschen (über 60 Jahre) und Bürger*innen mit Opfererfahrung. Um das Sicherheitsgefühl zu stärken, sind neben baulichen Maßnahmen vor allem Maßnahmen, die die soziale Eingebundenheit stärken wichtig, bspw. gemeinschaftliche Aktivitäten oder Stadtteilstunden, die dazu beitragen, das soziale Umfeld sowie die Nachbarschaft besser kennenzulernen und Vertrauen zu entwickeln.
Link	https://d-nb.info/1140787225/34 [Zugriff: 03.04.2019]

Autor (Jahr) Titel	Eckardt, Frank & Merkel, Janet (2010). Ethnische Vielfalt als Ressource der Stadtentwicklung? Toleranz im städtischen Alltag – Berlins und Frankfurts Integrationspolitiken im Vergleich. In: Hannemann, Christine et al. (Hrsg.). Jahrbuch StadtRegion 2009/2010. Schwerpunkt: Stadtkultur und Kreativität. Opladen: Verlag Barbara Budrich, 83-103.
Abstract	Dieser Beitrag vergleicht mittels zweier Fallstudien zu Stadtteilen in Berlin und Frankfurt am Main integrationspolitische Strategien. Im Ergebnis zeigt sich, dass es zur Aktivierung der Potenziale ethnischer Vielfalt vielfältige Netzwerkstrukturen aus administrativem und zivilem Engagement braucht. Toleranz ist ein dynamischer Prozess der gegenseitigen Auseinandersetzung und Bezugnahme – Dafür braucht es Situationen und Gelegenheiten, die bspw. durch die Arbeit von Quartiersmanagements, Kulturämtern oder anderen Netzwerken geschaffen werden können.
Link	https://www.budrich-journals.de/index.php/stadtregion/article/view/4699 [Zugriff: 03.04.2019]

Autor (Jahr) Titel	Floeting, Holger & Seidel-Schulze, Antje (2012). Sicherheit in der Stadt – eine Gemeinschaftsaufgabe. Ergebnisse aus zwei Kommunalbefragungen, Berlin 2012 (Difu-Paper).
Abstract	Das Deutsche Institut für Urbanistik hat Ordnungs- und Stadtplanungsämter zu ihrem Verständnis von städtischer Sicherheit, Kooperationspartner*innen und durchgeführten sicherheitsbezogenen Maßnahmen befragt. Die Ergebnisse zeigen auf, dass bei allen Akteur*innen, die direkt oder indirekt an der städtischen Sicherheitsproduktion beteiligt sind, das Bewusstsein für ihre Wirkung und Funktion in dieser Aufgabe gestärkt bzw. geschaffen werden muss. Der Artikel betont die Wichtigkeit des kooperativen Handelns und des Verständnisses von urbaner Sicherheit als Daueraufgabe.
Link	käuflich zu erwerben unter: https://difu.de/publikationen/2012/sicherheit-in-der-stadt-eine-gemeinschaftsaufgabe

Autor (Jahr) Titel	Follmer, Robert; Kellerhoff, Jette & Wolf, Fridolin (2018). Vom Unbehagen an der Vielfalt.
Abstract	Eine telefonische Umfrage unter 5.000 Bürger*innen hat ergeben, dass antipluralistische Haltungen vor allem durch das Gefühl der Benachteiligung und damit einhergehenden Irritationen und Unsicherheiten verursacht werden. Dieses Gefühl ist auf eine schwache regionale und nachbarschaftliche Einbindung zurückzuführen. Diese muss neben einer achtsamen Sozialpolitik durch eine durchdachte Stadtplanung gefördert werden, damit Vielfalt und Wandel als Merkmale einer entwicklungsfähigen Gesellschaft anerkannt werden können.
Link	https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/LW_Studie_2_017_Unbehagen_an_der_Vielfalt.pdf [Zugriff: 03.04.2019]

Autor (Jahr) Titel	Gesemann, Frank & Roth, Roland (2017). Erfolgsfaktoren der kommunalen Integration von Geflüchteten. Forum Berlin. Herausgegeben von der Friedrich-Ebert-Stiftung.
Abstract	Mit einer Befragung von Kommunen aus ganz Deutschland wollte die Friedrich-Ebert-Stiftung herausfinden, welche Faktoren zu einem guten Gelingen von Integration führen. Als entscheidend hat sich vor allem die Offenheit der lokalen Bevölkerung bewiesen, die durch bürgerschaftliches Engagement und lokale Begegnungsmöglichkeiten geprägt wird. Auf Unsicherheiten und Konflikte muss die Kommune durch Kommunikationsstrategien reagieren und die Chancen von Einwanderung herausstellen, ohne Risiken für bestimmte Bevölkerungsgruppen zu unterschlagen.
Link	http://library.fes.de/pdf-files/dialog/13372.pdf [Zugriff: 03.04.2019]

Autor (Jahr) Titel	Gesemann, Frank & Roth, Roland (2016). Kommunale Flüchtlings- und Integrationspolitik. Ergebnisse einer Umfrage in Städten, Landkreisen und Gemeinden. Zeitraum der Befragung: 25. Januar 2016 bis 5. März 2016. Berlin: DESI – Institut für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration.
Abstract	Eine Online-Umfrage zur „Kommunalen Flüchtlings- und Integrationspolitik“ in Kommunen zu Beginn des Jahres 2016 hat ergeben, dass Integration in einer Vielzahl von Bereichen der lokalen Gesellschaft im Vordergrund steht. Handlungsbereiche sind neben der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements für, mit und von Geflüchteten kommunale Konzepte zur Unterbringung, Deutschlernangebote, der Zugang zu Ausbildung und Beschäftigung sowie die Verknüpfung der kommunalen Flüchtlings- und Integrationspolitik. Die Umfrage zeigt: Integration ist eine bundesstaatliche Gemeinschaftsaufgabe.
Link	https://www.desi-sozialforschung-berlin.de/wp-content/uploads/DESI-Bericht-Kommunale-Fluechtlings-und-Integrationspolitik_05-2016.pdf [Zugriff: 03.04.2019]

Autor (Jahr) Titel	Häfele, Joachim (2013). Die Stadt, das Fremde und die Furcht vor Kriminalität. Wiesbaden: Springer VS.
Abstract	Joachim Häfele untersucht anhand einer empirischen Studie in Hamburg, welchen Einfluss die Wahrnehmung des Fremden bzw. der Unordnung im Stadtteil auf das kriminalitätsbezogene Sicherheitsgefühl hat. Die Ergebnisse aus Hamburg zeigen, dass Zeichen sozialer Instabilität, vor allem abweichende Handlungen und Verhaltensweisen (Social Incivilities), im Wohnquartier Ängste hervorrufen. Social Incivilities sind häufig sichtbare Erscheinungsformen von Armut und lösen Existenz- und Abstiegsängste aus – Es zeigt sich, dass sozioökonomische Aspekte maßgebliche Faktoren bei der Entstehung von Kriminalitätsfurcht sind.

Autor (Jahr) Titel	Kanton Basel-Stadt/Basel-Fonds (2018). Sicherheit öffentlicher Räume am Beispiel des Kantons Basel-Stadt. Erfolgsfaktoren, Trends und Handlungsoptionen.
Abstract	Der Kanton Basel-Stadt und BaslerFonds haben sich in einem zweijährigen Projekt mit der Sicherheit öffentlicher, urbaner Räume beschäftigt und am Beispiel von Basel-Stadt und unter Einbezug anderer praxiserprobter Beispiele aus der Schweiz und ausländischen Städten Ergebnisse und Erkenntnisse für die Planung und Bewirtschaftung öffentlicher Räume erarbeitet. Im Projekt wurden wesentliche Erfolgsfaktoren identifiziert, die unter anderem darin bestehen, ein zunehmendes Bewusstsein für das Thema Sicherheit zu entwickeln und die Gewährleistung von Sicherheit als Daueraufgabe zu verstehen, die in andere Planungen integriert ist und den Einbezug vielfältiger Akteur*innen erfordert. Darüber hinaus müssen Maßnahmen gut organisiert sein und konsequent umgesetzt werden, sie dürfen jedoch nicht dazu führen, das urbane, pluralistische Leben einzuschränken.
Link	https://www.ebp.ch/sites/default/files/project/uploads/2018-09-03_Sicherheit_%C3%B6ffentlicher_R%C3%A4ume_Schlussbericht.pdf [Zugriff: 03.04.2019]

Autor (Jahr) Titel	Petermann, Sören & Schönwälder, Karen (2012). Gefährdet Multikulturalität tatsächlich Vertrauen und Solidarität? Eine Replik. In: Leviathan 40(4), 482-490.
Abstract	Das Göttinger „Diversity and Contact“-Projekt hat gezeigt, dass hohe Migrantenanteile in Wohnquartieren keine negativen Auswirkungen auf soziale Interaktionen und gegenseitiges Vertrauen haben. Vielmehr scheint Diversität der Bevölkerung im Wohngebiet irrelevant zu sein und wirkt auf lockere Interaktionen zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund: Es kommt häufig zu sozialen Interaktionen und Begegnungen, die sich positiv auf Vertrauen auswirken.
Link	https://www.nomos-elibrary.de/10.5771/0340-0425-2012-4-482.pdf [Zugriff: 03.04.2019]

Autor (Jahr) Titel	Poutvaara, Panu & Steinhardt, Max Friedrich (2015). Bitterness in life and attitudes towards immigration. SOEPPapers on Multidisciplinary Panel Data Research 800 2015.
Abstract	Die Studie liefert anhand von Daten aus 2005 und 2010 neue Erkenntnisse zu Faktoren, die die individuelle Haltung gegenüber Einwanderung beeinflussen. Vor allem Personen, die sich im Leben benachteiligt fühlen und unzufrieden mit ihrer Lebenssituation sind, neigen infolge von Angst und Sorgen zu einer negativen Einstellung gegenüber Einwander*innen. Es lässt sich schließen, dass es Aufgabe der Politik sein muss, diese Unzufriedenheit zu verhindern, indem deren Ursachen untersucht und behoben werden.
Link	https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.519191.de/diw_sp0800.pdf [Zugriff: 03.04.2019]

Autor (Jahr) Titel	vhw (2016). vhw-Kommunalbefragung 2016. Sonderausgabe Hessen. Herausforderungen „Flüchtlingskrise vor Ort“.
Abstract	Der vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung hat 2016 eine bundesweite Online-Befragung zur Situation, den Herausforderungen und den Perspektiven der Flüchtlingsaufnahme durchgeführt. Im Ergebnis zeigt sich, dass die Belastung von vielen Kommunen und Landkreisen weiterhin als hoch angesehen wird und die Mehrheit der Befragten nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern auch bessere Informationen erwartet. Außerdem werden konkrete Konzepte für die Integration und die Eingliederung von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt gefordert.
Link	https://www.vhw.de/fileadmin/user_upload/08_publikationen/studien/PDFs/Studien_Befragungen/2016_vhw-Kommunalbefragung_zu_den_Herausforderungen_Gefluechteter_vor_Ort_in_Hessen.pdf [Zugriff: 03.04.2019]

Autor (Jahr) Titel	Wurtzbacher, Jens (2008). Urbane Sicherheit und Partizipation. Stellenwert und Funktion bürgerschaftlicher Beteiligung an kommunaler Kriminalprävention. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
Abstract	Jens Wurtzbacher hat die Bedeutung bürgerschaftlicher Partizipation in der kommunalen Kriminalprävention anhand von zwei Fallstudien zu Berlin und Stuttgart sowie einer Fallstudie zu Chicago untersucht. Er stellt fest, dass Partizipation als ständig professionell zu entwickelndes Element begriffen werden muss und nur dann sinnvoll ist, wenn politische Rückendeckung sowie ausreichende Ressourcen vorhanden sind. Auch sind Sicherheitsfragen und Konflikte oft nur ein Ausgangspunkt für allgemeine Fragen der Quartiersentwicklung.